

„Schrecklicher Zaun“ als Notlösung

Ungarischer Minister verteidigt in Vortrag Flüchtlingspolitik

Der ungarische Sozial- und Bildungsminister Zoltán Balog hat um Verständnis für die Haltung seiner Regierung in der Flüchtlingskrise geworben. Europa sei geschwächt, sagte der parteilose Politiker in einem Vortrag vor dem Hayek-Club Frankfurt. Die Staatengemeinschaft sei zwar reich, doch „nicht fähig, sich zu verteidigen“ und eigenständig zu entscheiden, wen sie aufnehme.

Dabei stimme es nicht, dass Ungarn keine Asylbewerber aufgenommen habe. 174 000 Asylanträge habe das Land im vergangenen Jahr verzeichnet, je Einwohner mehr als Deutschland. Jeder einzelne Mensch habe die humanitäre Pflicht, anderen in Not zu helfen, so der evangelische Theologe Balog, doch ein Staat müsse sich auch an das Recht halten. Es sei absurd, dass Ungarn an den Pranger gestellt werde, weil es europäische Rechtsregeln wie das Dublin-Abkommen einhalten wolle. Nach den Dublin-Regeln müssen sich Flüchtlinge im ersten EU-Land registrieren lassen, das sie betreten. Während Ungarn sich an das Recht halte, hätten es andere laufend gebrochen.

Ungarn habe sich in den vergangenen Jahren aus einer schweren Wirtschaftskrise herausgearbeitet. „Das alles wollen wir nicht aufs Spiel setzen“, sagte Balog. Der „schreckliche Zaun“

sei eine Notlösung, weil die Außengrenzen des Schengen-Raums nicht gesichert worden seien. Flüchtlingen müsse man in der Nähe ihrer Heimat helfen, meint der Minister. Die Flüchtlinge seien Opfer des Krieges, aber zunehmend auch von Schleppern, die ihnen falsche Versprechungen machten. Nach UN-Angaben stünden rund um Europa 35 Millionen Menschen zur Migration bereit – diese könnten unmöglich alle aufgenommen werden.

Die osteuropäischen Länder hätten nach dem Untergang des kommunistischen Ostblocks endlich ihre Souveränität wiedererlangt, die sie nun verteidigen wollten, erklärte Balog. „Es gibt einen starken Wunsch nach Selbstbestimmung“, sagte der 58 Jahre alte Politiker, der zur Wendezeit in Deutschland studierte und Seelsorger für DDR-Flüchtlinge war. Danach beriet er die damals liberale Fidesz-Partei.

Viel Applaus erhielt Balog, als er die osteuropäische Haltung erklärte. Ungarn habe ohne Klagen Hunderttausende Ukrainer aufgenommen. Außerdem verwies er auf die sozialen Probleme der heimischen Roma-Bevölkerung. „Wir wollen aber keine islamischen Parallelgesellschaften, wie sie sich in westeuropäischen Ländern gebildet haben“, fügte er hinzu.

ppl.